

**Diplomprüfung aus bürgerlichem Recht am 26. Jänner 2011**

Im April 2010 kommt **Daniel** beim Skifahren zu Sturz und bleibt bewusstlos liegen. Er wird mit dem Rettungshubschrauber ins Spital geflogen, erliegt jedoch wenig später seinen Verletzungen. Die **Bergrettung** stellt **Daniels** Witwe, **Clara**, für den Flug € 20.000,- in Rechnung, die nicht von der Versicherung gedeckt sind. **Clara** zahlt den Betrag, weil sie davon ausgeht, dazu verpflichtet zu sein. Außer seiner Ehefrau **Clara**, die als Ärztin tätig ist, hinterlässt **Daniel** – aus einer früheren Ehe – die beiden Töchter, **Karin** und **Tina**, sowie seine Geliebte **Gabi**. Im Juni 2000 hat **Daniel** folgende formgültige letztwillige Verfügung verfasst: „*Da ich Gabi liebe, soll sie sich nach meinem Tod mein Vermögen mit meiner Lieblingstochter Karin teilen. Meine zweite Tochter Tina soll Eigentümerin meiner Eigentumswohnung werden (Wert: € 150.000,-). Meine Ehefrau Clara bekommt nichts. Daniel*“. **Clara** hat im Jänner 2006 in einem Notariatsakt gegen Erhalt einer Abfindung von € 70.000,- auf ihren Pflichtteil gegenüber **Daniel** verzichtet. Nach der Testamentseröffnung kündigt **Tina** gegenüber **Clara** an, in **Daniels** Eigentumswohnung einziehen zu wollen und fordert sie auf, die Wohnung umgehend zu verlassen. **Clara** weigert sich, weil sie seit Beginn ihrer Ehe dort gemeinsam mit **Daniel** gewohnt hat. Kurze Zeit später taucht die erfolgreiche Schriftstellerin **Xenia** auf, die behauptet, auch **Daniels** Tochter zu sein. Tatsächlich wurde **Xenia** nach einem Urlaubsflirt des **Daniel** im Sommer 1987 geboren. **Daniel** hat von der Existenz **Xenias** nie etwas erfahren. Im Verlassenschaftsverfahren schlägt die selbst sehr vermögende **Gabi** die Erbschaft aus. Der reine Nachlass beträgt € 450.000,-. Die Einantwortung hat noch nicht stattgefunden.

Nach **Daniels** Tod ist **Clara** endlich „frei“. Ihr langjähriger Geliebter **Bernd** beichtet daher Anfang Mai 2010 seiner Ehefrau **Anne** das Verhältnis mit **Clara**. **Anne** ist entsetzt und möchte sich von **Bernd** für immer trennen, zögert aber, weil sie sich über die finanziellen Konsequenzen eines derartigen Schrittes unsicher ist, zumal sie selbst als Hausfrau kein Einkommen hat und von **Bernd** Unterhalt bezieht. Dieser ist alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer der Bernd-GmbH. **Anne** und **Bernd** leben in einem Haus mit kleinem Garten, das **Bernd** bereits lange vor der Ehe von seinen Eltern geschenkt bekommen hat. **Bernd** zieht im Oktober 2010 aus diesem Haus aus, bezahlt jedoch weiterhin **Anne** Unterhalt. Diese reicht schließlich im Jänner 2011 die Scheidung ein. **Bernd** befürchtet vermögensrechtliche Nachteile und hält **Anne** deshalb entgegen, dass es nun für die Scheidung zu spät sei, da sie ohnehin schon seit Mai von seinem Verhältnis wisse und dieses dulde.

Wie ist die Rechtslage?